

## SCHNELLE HILFE



Polizei: 110  
 Polizeirevier Überlingen: 0 75 51/80 40  
 Wasserschutzpolizei-Station Überlingen: 0 75 51/94 95 90  
 Feuerwehr: 112

Rettungsdienst: 1 92 22

Telefonseelsorge:

08 00/1 11 01 11 für Erwachsene

08 00/1 11 03 33 Kinder- und Jugendtelefon

Gift-Notruf: 07 61/1 92 40 Info-Zentrale für Vergiftungsfälle der Uni-Kinderklinik Freiburg, rund um die Uhr

Wasserrettung im Bodenseekreis: Telefon 1 92 22 (ohne Vorwahl)

Zahnärztlicher Notdienst im Bodenseekreis: Am Wochenende und an Feiertagen von 10 bis 11 Uhr und von 16 bis 17 Uhr; Telefon 0 18 05/91 16 20

Ärztlicher Bereitschaftsdienst für Überlingen: Am Wochenende und an Feiertagen zu erfragen unter Telefon 0 75 51/9 47 70

Ärztlicher Bereitschaftsdienst für die Ärzte aus Meersburg, Hagnau, Daisendorf und Immenstaad: Samstag: Dr. Zeiser, Hagnau, Hans-Jakob-Straße 19, Telefon (07532) 4 32 30; Sonntag: Dr. Marciniowski, Meersburg, Torenstraße 12, Telefon (07532) 75 75. Die diensthabende Praxis ist von 11 bis 12 Uhr und von 17 bis 18 Uhr besetzt, Änderungen vorbehalten

Apotheken-Notdienst:

Überlingen: Samstag: Pflummern-Apotheke, Überlingen, Münsterstraße 37, Telefon (07551) 6 38 64; Sonntag: See-Apotheke, Ludwigshafen, Hauptstraße 9, Telefon (07773) 92 00 23

Meersburg: Samstag: Pflummern-Apotheke, Überlingen, Münsterstraße 37, Telefon (07551) 6 38 64; Sonntag: Rats-Apotheke, Mimmehausen, Bahnhofstraße 1, Telefon (07553) 87 73

## JUBILARE

## ÜBERLINGEN

Sein 85. Wiegenfest begeht am Samstag **Richard Zeller**, Barbelgänge 22. Am Sonntag wird im Ortsteil Nußdorf **Erwin Virkus**, Zur Trütsche 9, 80 Jahre.



## UHLINGEN-MÜHLHOFEN

Auf 80 Lebensjahre kann am Samstag **Hilde Geretzky**, In den Auen 18, zurückblicken.

## HEILIGENBERG

**Christa Füller**, Clavelstraße 5, wird am Samstag 85 Jahre.

Der SÜDKURIER gratuliert!

## SEETEMPERATUREN

Strandbad West	18°
Strandbad Ost	19°
Strandbad Nußdorf	18°
Strandbad Sipplingen	19°
Strandbad Unteruhldingen	19°
Strandbad Meersburg	19°
Strandbad Hagnau	19°
Schlösssee Salem	21°

SÜDKURIER startet zehnteilige **Boden-Serie** – Gastautoren schreiben Beiträge

# Was wird aus dem Überlinger Land?

Als neulich die Idee aufkam, eine Landstraße bei Deisendorf zu verlegen, damit Kröten und Menschen künftig ohne Zusammenstoß ihre Wege nehmen könnten, wurde sehr gestritten. Nicht nur wegen der Kröten. Sondern auch wegen der Frage: Was machen wir am besten (nicht) mit dem Land?

VON  
 NIKOLA FREDERIK PATZEL

Überlingen-Deisendorf – Kaum dass einige Deisendorfer Grundschüler das Überlinger Schul-Bodenprojekt „Wir stehn drauf“ (siehe Kasten nebenan) im Freien eröffnet hatten und Erdbeeren mit geschmolzener Schokolade aßen, regten sich einige Naturschützer über andere Anwesende auf: Wie könne man einerseits hier die Überlinger Böden feiern und andererseits für Straßenbau werben, wo ganze Äcker komplett unter die Räder kämen, vom Lärm der Autos ganz zu schweigen. „Die Krötenschützer haben doch damit angefangen“, verteidigte die Deisendorfer Ortsvorsteherin Isolde Idda den möglichen L. 200A-Neubau: „Die haben keine Leute mehr, um die Tiere über die Straße zu tragen und wollten eine andere Lösung; die bieten wir ihnen jetzt mit einer Straßenverlegung.“ Diese Auseinandersetzung pflanzte sich im SÜDKURIER fort, eine Lösung gibt's noch nicht.

Das „Industriegebiet Langäcker“, nahe dem Bamberger Georgenhof, ist ein weiterer aktueller Zankapfel ums Überlinger Land: Zunächst liebäugelte der Überlinger Baumaschinenhersteller Kramer mit diesen langen Äckern, weil das Unternehmen dort einen möglichen Platz zum Ausbau neuer Produktlinien und für ein Testgelände sah. Die Stadt hatte dieses Landstück seit längerem für Kramer bereitgehalten. Als Kramer mit dem Umzug ernst machte, wurde der Konflikt um die Landnutzung heiß: Sollte die Stadtverwaltung alles daran setzen, die örtlichen Widerstände gegen die Kramer-Bauten zu überwinden, damit der Verlust naheliegender Arbeitsplätze, der Gewerbesteuer und der daraus resultierenden kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten verhindert werden könne? Oder waren die Verzögerungen durch den Streit gut, weil Kramer dann am relativ ruhigen Bamberg vorbei, in das nicht so hübsche, als Industriezone bereits erschlossene Gebiet einer Nachbarstadt zog? Inzwischen ist die Firma MTU dabei, auf den Langäckern neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, wobei allerdings die Gestaltung der ersten großen Halle keinen Bezug zum bisherigen Landschaftsbild aufweist.

Oder das Thema „Land in der Stadt“: Wenn alte Landhäuser in den Überlinger Villenvierteln mitsamt umgebender Bäume und Gartenböden fortgeschafft werden, um deren Raum mit Wohnblöcken oder „Stadt-villen“ auszufüllen: Ist das gut, weil sich die Stadt damit verdichtet und sich zusammen mit veralteten Häusern seiner Rest-Ländlichkeit entledigt? Die einen nennen es modernes, flächeneffizient verdichtetes Bauen,



Im Industriegebiet „Langäcker“ soll die „sorgfältige Einfügung der baulichen Anlagen in die vorhandene landschaftliche Situation“, gefördert werden. Dies besagt der Landschaftsplan der Verwaltungsgemeinschaft Überlingen-Owinger-Sipplingen aus dem Jahr 1998.

das woanders Bauland spare. Andere ärgern sich, weil sie das Alte hübsch und das Neue hässlich finden, das die (neuen) Besitzer zu ihrer Profitmaximierung mit ihrem Grundstück gemacht hätten.

Auf dem Spiel steht jeweils ein Stück Überlinger Land, das sich nicht vermehrt. Das nach der letzten Eiswüste vor siebzehntausend Jahren wieder

„Das Überlinger Land – nicht nur der See – ist für viele Menschen auch ein Teil ihrer seelischen Heimat. Genau daher kommen auch viele der starken Emotionen, die bei nicht wenigen Menschen in lokalen Landgestaltungskonflikten so deutlich spürbar und, auf die eine oder andere Art, auch politisch wirksam sind.“

Nikola Frederik Patzel

fruchtbar geworden war und dann zur Kulturlandschaft gestaltet wurde, mit mehr und mehr Siedlungs-, Arbeits- und Verkehrsgebieten. Das Überlinger Land – nicht nur der See – ist für viele Menschen auch ein Teil ihrer seelischen Heimat. Genau daher kommen auch viele der starken Emotionen, die

bei nicht wenigen Menschen in lokalen Landgestaltungskonflikten so deutlich spürbar und, auf die eine oder andere Art, auch politisch wirksam sind.

In den kommenden Wochen macht der SÜDKURIER ein Experiment: In einer zehnteiligen „Boden-Serie“ kommen unerwartete „Geschichten vom Lande“ zur Sprache. Auch ruhigere Themen von dort, wo man sich nicht streitet, sondern sich ums Essen oder den Wald kümmert, oder eben um Kröten. Verschiedene Gastautoren werden über ihre „Boden-Themen“ schreiben: Über ihre Land(schafts)interessen und Werte. Über die Natur des Lands am See und ihre Arbeit damit.

Das Ziel des SÜDKURIERS und seiner Gastautoren mit dieser Serie ist, interessante Hintergründe zu „bodenständigen“ Themen zu liefern, die bewegen und auch langfristig für die Zukunft unserer Region wichtig sind. Denn wir können alle nicht nur mitreden sondern auch mithandeln, um die Antwort auf die Frage mitzugestalten – und dabei vielleicht sogar Gegensätze zu verbinden: Was wird aus dem Überlinger Land?

## Nikola Frederik Patzel

Mit dem Beitrag des 36-jährigen Umweltwissenschaftlers und Psychologen beginnt die SÜDKURIER-„Boden-Serie“. Patzel arbeitet selbstständig in der wissenschaftlichen Forschung und Beratung zu Fragen der Mensch-Natur-Beziehung und ist Initiator des ersten Überlinger Plenums-Projektes „Wir steh'n drauf“, in dem 300 Schüler von sechs Überlinger Schulen im Landschaftspark „St. Leonhard-Deisendorf“ vier „Bodenfenster“ graben und gestalten. Das Wort „Plenum“ steht für „Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt“. Bei „Wir steh'n drauf“ sollen die Schüler die Natur- und Kulturgeschichte ihrer Heimatregion entdecken und begreifen. Mittels von aufgestellten Informationstafeln sollen auch Passanten an den vier Erdfenstern zwischen dem Hofgut Rengoldshausen und der Siechenkapelle, im Riedbachtal, im moorigen Wald bei St. Leonhard und im Bereich des Reitplatzes den Lernerfolg der Schüler teilen können.



Für die Boden-Serie werden unter anderem Walter Sorms, Hofgut Rengoldshausen, über die Bodenfruchtbarkeit, Christian Gönner vom Naturschutzbund über Mager-Biotop oder Jochen Goedecke von Plenum über Regionalentwicklung schreiben. (mos)

## SÜDKURIER-AKTION

## Künftig mit anderen Augen durch den Wald

Förster Elmar Reisch erzählt bei Aktion „Wanderlust“ Wissenswertes über den Wald und die Gemeinde Deggenhausertal



Aufmerksam lauschten die Wanderer Förster Elmar Reisch, der bei der „Aktion Wanderlust“ von Verschönerungsverein und SÜDKURIER Interessantes über Bäume und die Gemeinde Deggenhausertal erzählte.

BILD: KEUTNER

Im Rucksack von Förster Elmar Reisch steckte eine Überraschung für alle: Statt Vesper und Wasserflasche zog er einen Lautsprecher aus dem Ranzen und zückte ein Funk-Mikrophon. So waren seine interessanten, anschaulichen und humorvollen Erläuterungen auch von allen der nahezu 100 Teilnehmer der „Aktion Wanderlust“ zu verstehen, die von Verschönerungsverein und SÜDKURIER Überlingen ins Deggenhausertal geführt wurden. Hightech im Forst und ein Fachmann, der die Besonderheiten der landwirtschaftlich geprägten Region und des Waldes unterhaltsam vermittelte, waren wesentlich fürs Gelingen der Tour, die wegen ihrer Mischung aus Exkursion, Wandern und Geselligkeit gut ankam.

Mit anderen Augen und weitaus bewusster werden die Wanderer wohl künftig durch den Wald spazieren. Was Wunder mit dem neu erworbenen



Wissen um die Geheimnisse und Besonderheiten verschiedener Baumarten. Herausragend die Eibe, die ambivalent gesehen wird: Als Sonnenstrahlen schluckender, nicht reflektierender und deshalb düster erscheinender Baum umgab sie früher etwas Mystisches. Nur Druiden durften die Eibe nutzen, aber das war auch gut so,

denn fast alles an der Eibe ist giftig. Sie hatte höchste Bedeutung bei Militär und Jagd, denn aus ihrem harten und elastischen Holz wurden Bogen und Armbrüste geschmitten, mit denen man bis auf 100 Meter absolut treffsicher zielen konnte. Eine winzige Menge der Eibe bringt Pferde um, und in der Volksmedizin wurde sie gegen Tollwut, Würmer, Kropfbildung und zur Abtreibung eingesetzt – wobei dabei oft auch die Mutter starb. Venedig steht auf Eibenpfählen, und ist das Holz poliert, kann es nicht von Marmor unterschieden werden.

Beim Gang durch den sonnenbefleckten Wald pflückte sich ein Kenner nebenbei seine Pilze fürs Abendessen und dank Angelika Thiels Blick für die Details in der Natur konnten sich auch die Mitwanderer an einer in eine Baumstammkerbe eingeschmiegte Kröte ergötzen. Yasmin (13) erklärte, wie man Juckpulver aus Waldpflanzen

herstellt, und demonstrierte die Wirkung an ihrem Bruder. Der siebenjährige Jonas schlug vor, beim nächsten Mal Baumhütten zu bauen.

Auch für optischen Genuss war gesorgt: Vom 833 Meter hohen Aussichtspavillon auf dem Höchsten bot sich ein gigantischer Rundumblick. Zum Schmunneln war der Prominenten-Mundartweg mit den Dialekt-Beispielen. Zum Abschluss traf sich die Gruppe im „Gasthaus Linde“ in Oberhomburg. Thomas Vogler, Vorsitzender des Verschönerungsvereins, dankte Reisch mit einem Weingeschenk und hatte sich Gedanken über das „Tal der Liebe“ gemacht, wie Deggenhausertal auch genannt wird: „Es ist eine liebenswerte Landschaft und wir haben heute mit Ihnen einen liebenswerten Menschen kennengelernt“, was die Wanderer mit Applaus bekräftigten.

CHRISTIANE KEUTNER